

Jazz, Groove und «Reggae us da Bärge»

Am kommenden Wochenende präsentiert das Jazz Welt Festival Weltmusik und Jazz in der Churer Altstadt.

Chur. – Das Churer Jazz Welt Festival gehört bereits fest ins Kalenderjahr, wenn es darum geht, die Sommerferien mit Open-Air-Konzerten einzuläuten. Wegen Bauarbeiten auf dem Pfisterplatz findet der Anlass dieses Jahr auf dem Nikolaipplatz statt.

Am Freitag, 27. Juni, eröffnet die neunköpfige Band «Black & White» aus der Surselva um 18 Uhr den Konzertreigen. Die Band spielt laut Mitteilung knackigen Groove-Jazz. Als zweite Formation folgt um 19.30 Uhr der Churer Jazzchor Arcas Syncopics mit Ausschnitten aus seinem Programm «Jazz together». Zum Abschluss des ersten Festivaltags lädt die Band Euphoria um 21.30 Uhr mit «Reggae us da Bärge» zum Tanz.

Am Samstag, 28. Juni, eröffnet um 17.30 Uhr die Bündner Formation Grain Square Dixie den Konzertabend. Um 19.30 Uhr sind Astrid Alexandre und Mario Haltinner mit ihrem Projekt «Standarts of Rumantsch» zu Gast. Den Abschluss macht um 21.30 Uhr das Quartett Ladrones del Tiempo mit Flamenco Jazz. (so)

Pro-Infirmitas-Kristall für Kunstschaffende

Chur. – Der diesjährige Pro-Infirmitas-Kristall wird an Kunstschaffende vergeben. Gemäss Pro Infirmitas werden Kunstobjekte mit einem Bezug zum Thema «Wir lassen uns nicht behindern» gesucht. Eingereicht werden können Skulpturen, Plastiken, Zeichnungen, Malereien, Mischtechniken, Bilder, Fotos oder ähnliche gestalterische Objekte. Die Gesamtpreisumme beträgt 3000 Franken. Daneben erhalten die Preisträger den Pro-Infirmitas-Wanderkristall. Teilnahmeberechtigt sind behinderte und nicht behinderte Einzelpersonen und Teams mit Wohnsitz in Graubünden. Es gilt eine Anmeldefrist bis zum 22. August, die Kunstobjekte müssen in der Woche vom 20. Oktober eingereicht werden. Die Preisverleihung findet am 27. November im Calvensaal in Chur statt. (so)

Origen's Commedia-Truppe zieht wieder durchs Land

Der Uraufführungsreigen beim Kulturfestival Origen geht weiter. Am Montag hatte in Zürich die «Weisse Schlange» Premiere. Die klassische Commedia aus der Dimitri-Schule in Verscio begeisterte das Zürcher Publikum.

Von Marina U. Fuchs

Zürich. – Angekündigt war die Uraufführung der «Weissen Schlange» auf dem Zwingliplatz vor dem Zürcher Grossmünster unter freiem Himmel, wie sich das für fahrende Schauspieler, Origen's Commedia-Truppe, traditionell gehört. Leider machte das Wetter die Veranstaltung an dem Ort, an dem die Schlangen-Legende über Karl den Grossen entstanden sein soll, unmöglich. So fand die umjubelte Premiere schliesslich in der Zürcher Rudolf-Steiner-Schule an der Plattenstrasse statt. «Auch ein passender Ort», meinte Origen-Intendant Giovanni Netzer, «schliesslich sind die Steiner-Schulen die geistige Heimat des grossen Tessiner Clowns Dimitri, dessen Schüler die Mitglieder der Commedia-Truppe allesamt sind.»



Der Papst als Liebesobjekt: Der Schauspieler und Regisseur Fabrizio Pestilli spielt in der «Weissen Schlange» unter anderem Papst Leone, in den sich Karl der Grosse verliebt.

Pressebild

Witzige Interpretation

Die fünfköpfige Schauspielerguppe unter der Regie und Mitwirkung von Fabrizio Pestilli bot Unterhaltung vom Feinsten auf hohem Niveau. Eigenwillig interpretierten die Künstler, die teilweise schon länger bei Origen dabei sind, die Legende von der «Weissen Schlange». Diese klagt eine Kröte an, weil sie sich auf ihren Eiern, in ihrem Nest breit gemacht hat. Karl der Grosse lässt die Kröte ins Feuer werfen. Die Schlange bedankt sich mit einem Ring mit Liebeszauber, der dazu führt, dass Karl dem jeweiligen Besitzer gegenüber in Liebe entbrennt.

Die perfekte Geschichte für die fantasievollen Schauspieler und ihren Regisseur, schliesslich verliebt sich bei ihnen Karl hintereinander in seine Frau,

den Papst und in das Meer. Die Zuschauer kamen aus dem Staunen und Lachen gar nicht mehr heraus, und nicht nur einem liefen gar die Tränen über das Gesicht vor lauter Vergnügen.

Aussergewöhnliche Alleskönner

Was Pestilli, Heike Möhlen (wendige Schlange), Céline Rey, David Melendy (herrlich augenrollende Kröte und diebischer Ritter) und David Labanca da auf die Bühne gebracht haben, war mehr als aussergewöhnlich. Virtuos wechselnd zwischen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Romanisch erzählten sie mit Witz und Tempo ihre Geschichte der Schlange. Sie sind Alleskönner, diese Schauspieler in gleich mehreren Rollen. Aber sie sind nicht nur das, sie sind auch Sän-

ger, sie beherrschen die verschiedensten Instrumente (für die Musik ist Vincenzo Ciotola verantwortlich), haben sogar die Kostüme selbst entworfen und genäht, und sie tanzen. Wobei Tanzen eine Untertreibung ist für das, was die Künstler da bieten.

Besonders Labanca zeichnet sich als bewundernswerter Akrobat aus. Vom Feinsten war der Tanz des Karl (Labanca) mit seiner leblosen Frau (nicht minder eindrücklich Céline Rey). Er erinnerte an Slapstick, war aber viel mehr, war virtuose, perfekt choreografierte Kunst. Herrlich der überzeichnete Papst Leone von Pestilli. Schon die Mimik liess einen lachen und dann erst der Monolog, bei dem er alles, was er sagte, noch mit einem liturgisch klingenden Echo versah. Et-

liche Zuschauer nahmen diesen Einfall gar nach der Vorstellung im Gespräch wieder auf. Spontaner Szenenapplaus unterbrach immer wieder die umjubelte Vorstellung. Alles wirkte so leicht, so selbstverständlich und mühelos. So sieht Können aus.

Wer die Uraufführung dieses vergnüglichen Ereignisses für die ganze Familie versäumt hat, hat noch mehr als 30-mal die Gelegenheit, bei der «Weissen Schlange» dabei zu sein. Vorstellungen finden im ganzen Kanton Graubünden und einmal auch im Teatro Dimitri in Verscio im Tessin statt. Auch drei weitere Aufführungen vor dem Grossmünster sind geplant.

Weitere Aufführungsdaten finden Sie unter www.origen.ch.

Eine Verbeugung vor dem klassischen Handwerk

Der Bündner Kunstverein und das Bündner Kunstmuseum zeigen in Zusammenarbeit mit dem Kino-Center Chur den Schweizer Dokumentarfilm «Feuer & Flamme». Eine Hommage an die Kunstgiesserei im sankt-gallischen Sittertobel.

Von Tobias Bär (sda)

Chur. – Viele dürften das Sittertobel mit dem grossen Musikfestival verbinden, das kommende Wochenende wieder vor der Türe steht. Doch die Senke beheimatet auch und vor allem die Kunstgiesserei St. Gallen. Am Ufer der Sitter entstanden Werke von Grössen wie dem Künstlerduo Peter Fischli und David Weiss oder dem Bildhauer Hans Josephsohn.

Seit 20 Jahren raucht und zischt es in den Werkhallen der Kunstgiesserei vor den Toren der Stadt. Der Dokumentarfilm «Feuer & Flamme» von Iwan Schumacher zeigt in ausdrucksstarken Bildern den Alltag jener, die die Skulpturen der Kunstgrössen erst möglich machen.

Wohl können Objekte in den St. Galler Werkstätten inzwischen auch digital modelliert werden. Doch die Kunstgiesserei ist und bleibt Handwerk, ein schmutziges und zeitintensives. Zeit genommen hat sich auch der Dokumentarfilmer Schuma-

cher. Über zehn Jahre erstreckten sich die Dreharbeiten für seinen Dokumentarfilm.

Künstler oder Kunsthandwerker?

Der Film zeigt, wie Betriebsleiter Felix Lehner und sein Team Künstler-Fantasien mit Schutzanzügen und schwerem Geräte materialisieren. Der Zuschauer stellt sich unweigerlich die Frage, ob die Kunstgiesser nicht auch selber Künstler sind, wo sie doch die Skulpturen erst zum Leben erwecken. Eine langjährige Mitarbeiterin erklärt zwar, eine fertige Skulptur sei zu keinem Teil ihr Objekt. Doch der Film lässt auch die gegenteilige Schlussfolgerung zu: Künstlerische Schwergewichte wie der Schweizer Urs Fischer oder der Amerikaner Paul McCarthy erteilen eben nicht nur Anweisungen. Vielmehr stehen sie in regem Austausch mit den Erbauern ihrer Werke.

Schumacher hat die physische Komponente der Arbeit in der Kunstgiesserei eingefangen. Da werden die Teile einer Skulptur mit schweren Ketten in die richtige Position gewuchtet oder gegossene Figuren mit Vorschlaghammer-Schlägen aus einem Block gebrochen. Der Dokumentarfilm zeigt die Entstehung einer Handvoll Kunstwerke vom Entwurf bis zur Vollendung. Darunter ist auch der blaue Hahn von Katharina Fritsch, der derzeit den Londoner Trafalgar Square ziert. Und man betrachtet die-

sen simpel anmutenden Hühnervogel mit anderen Augen, nachdem man Zeuge des Schaffensprozesses geworden ist. Damit hat Schumacher eines seiner erklärten Ziele erreicht. Er habe die Kunstwerke verständlicher machen wollen, sagte der Regisseur an der Premiere in St. Gallen.

«Feuer & Flamme» ist aber in erster Linie eine Verneigung vor dem klassischen Handwerk. Es ist deshalb ein melancholischer Film, weil solches

Handwerk in Zeiten der automatisierten Produktion selten geworden ist. Dem Fortschritt kann und will sich aber auch die Kunstgiesserei nicht verschliessen. Davon zeugt nicht zuletzt der Ableger in Shanghai, der vor wenigen Jahren eröffnet wurde.

Lebenswerk eines Enthusiasten

Die Expansion nach Asien kann als Mittel zur Einsparung von Produktionskosten gedeutet werden. Gegen

den Schritt wird im Film denn auch Kritik aus der idealistischen Belegschaft laut. Der Standort Shanghai ist aber auch Ausdruck der Unerschrockenheit und Tatkraft von Felix Lehner. «Feuer & Flamme» würdigt das Lebenswerk dieses Enthusiasten. Das Fundament legte er vor 30 Jahren in Beinwil am See im Aargau. Inzwischen beschäftigt Lehner vierzig bis fünfzig Mitarbeiter. Doch die finanzielle Unsicherheit, sie bleibt.



Der Hahn aus dem Sittertobel: Der blaue Hahn von Katharina Fritsch am Londoner Trafalgar Square stammt aus der Kunstgiesserei St. Gallen.

Pressebild

Gespräch mit dem Regisseur des Films

Chur. – An der Churer Premiere des Films «Feuer & Flamme» am Freitag, 27. Juni, um 20 Uhr im Kinocenter Chur gibt Stephan Kunz, Direktor des Bündner Kunstmuseums, eine Einführung in den Film. Nach der Aufführung findet ein Publikumsgespräch mit dem Regisseur Iwan Schumacher und mit Felix Lehner, dem Gründer der Kunstgiesserei, statt. (so)

«Feuer & Flamme»: Freitag, 27. Juni, 20 Uhr, Samstag, 28. Juni, 20.15 Uhr, Sonntag, 29. Juni, 18.30 Uhr. Kinocenter Chur. Am Samstag, 12., und am Donnerstag, 17. Juli, wird «Feuer & Flamme» um jeweils 20.15 Uhr im Cinema sil plaz in Ilanz gezeigt.